

Von Paternalismus und Potemkinschen Dörfern.

Maßnahmen der EU zur Integration der Roma in der Slowakei.

Mag.^a Sabrina Kopf

Roma und Sinti stellen die größte transnationale Minderheit im europäischen Raum dar. Ihre Situation erweist sich in vielen EU Mitgliedstaaten als äußerst prekär, wobei ein komplexes Zusammenspiel unterschiedlicher Faktoren die Lebensbedingungen der Ethnie prägt. Vielfach ausgegrenzt und isoliert leben Roma und Sinti am Rande der Gesellschaft. Die europäische Staatengemeinschaft hat nicht zuletzt durch den verstärkten Druck von Interessensvertretungen der Ethnie auf diesen Umstand reagiert, weshalb die Europäische Kommission eine Reihe von Abteilungen und Initiativen ins Leben gerufen hat, um eine Integration der Roma und Sinti in die jeweiligen Mehrheitsgesellschaften zu fördern.

Die Slowakei hat seit ihrem Beitritt zur Europäischen Union im Jahr 2004 die zahlreichen Fördermöglichkeiten der EU intensiv ausgeschöpft. An der marginalen Position, in der sich die Ethnie seit dem Ende des Realsozialismus in den späten 1990er Jahren befindet, hat sich bis zum jetzigen Zeitpunkt nur wenig geändert. Vielmehr haben die implementierten Maßnahmen die soziale Ausgrenzung und Isolation durch die Reproduktion von Stereotypen fortgesetzt.

Der Vortrag beleuchtet die Gründe für das Scheitern EU finanzierter Roma Projekte und beschäftigt sich einerseits mit den strukturellen Auswirkungen der supranationalen Förderinstrumentarien auf die lokale Projektebene. Andererseits wird herausgearbeitet, auf welche Weise Roma als die Zielgruppe von Projektmaßnahmen konzeptualisiert und welche Zuschreibungen an sie vorgenommen werden. Die Darstellung eines historisch gewachsenen, diskriminierenden Bildes über Roma und Sinti dient dazu, die Hintergründe des gesellschaftlichen und politischen „Zigeuner“-Ressentiments (Freudenberg 1996) aufzudecken.

Unter Berücksichtigung der Wechselwirkungen und Vernetzungen zwischen supranationaler Politik und lokaler Ebene stellt der Vortrag einen Beitrag zur „Ethnologie Europas“ dar, einer Forschungsrichtung innerhalb der Kultur- und Sozialanthropologie, welche auch auf die gegenwärtigen politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Transformationsprozesse innerhalb der Europäischen Union Bezug nimmt.